

So finden Sie uns:



Für weitere Informationen:

Tourist-Info Gaggenau
August-Schneider-Straße 20
76571 Gaggenau
Tel. 07225 / 7 96 69
Fax 07225 / 98 25 08
touristinfo@stadt.gaggenau.de

www.gaggenau.de

www.murgtal.org

gegeben haben. In Wirklichkeit handelt es sich hier um einen früheren Erzstollen, der eng mit dem Beginn der Industrialisierung in Gaggenau verbunden ist.

10. Haus Christoph-Bräu



1779 errichtete Rindschwender in der heutigen Alois-Degler-Straße 3 ein Haus. 1876 beherbergte dieses Haus einen Krämerladen. 1897 gründete C.F. Werner hier eine Eisen- und Kohlehandlung.

1944 wurde das Gebäude total zerstört. 1946 erfolgte der Wiederaufbau. Man betrieb einen Eisen-großhandel und verkaufte Haus- und Küchen-geräte.



Veröffentlichung der Kartografie mit freundlicher Genehmigung des Verwaltungs-Verlages München - www.stadplan.net - Lizenz-Nr. 07/06/77

1995 eröffnete die Familie Werner hier eine Hausbrauerei. Früher befand sich auf dem Areal hinter dem heutigen Gebäude die Murgtalbrauerei Degler.

11. Die Flürscheimbrücke

Die Flürscheimbrücke wurde 1981 errichtet. Benannt ist sie nach Michael Flürscheim (1844-1912), der 1873 das Gaggenauer Hammerwerk erwarb, zum „Eisenwerk“ ausbaute und so Gaggenaus Weg zum Industriestandort ebnete. Flürscheim engagierte sich auch sozial. Er führte eine Arbeiterkrankenkasse ein und regte als Gemeinderat darüber hinaus den Gaggenauer Wochenmarkt an.

Gaggenau und seine Geschichte – Ein kurzer Streifzug –

In der Zeit zwischen 80 und 260 n. Chr. stand ein römischer Gutshof, die „Villa Rustica“, an der Gemarkungsgrenze der Stadtteile Oberweier und Winkel.

Im Jahr 1243 wurde „Gaggenaw“ erstmals urkundlich erwähnt. Als es um eine Landesteilung ging, erfolgte 1288 eine erneute Erwähnung von „Gaggenaw“ in einer Urkunde.

Während des Dreißigjährigen Krieges von 1618 bis 1648 hatte Gaggenau schwer zu leiden. Zählte es bis dahin etwa 400 Einwohner, so waren 50 Jahre später nur noch 160 zu verzeichnen.

1681 wurde der „Eisenhammer“ erstmals erwähnt. Das Hammerwerk war die Urzelle der Eisenwerke.

1683 gab es eine erste Nachricht über das hiesige Schulwesen. Ein Lehrer unterrichtete für Gaggenau und die umliegenden Orte an der Rotenfeler Schule.

1691 wurden bei einem Franzoseneinfall fast alle Häuser zwischen Rotenfels und Ottenau ein Raub der Flammen.

1746 begann der Bau der bekannten Wallfahrtskirche im Stadtteil Moosbronn.

1762 entstand die Laurentiuskirche in Bad Rotenfels in der heutigen Form. Die Pfarrei zählte ursprünglich etwa 1100 Seelen. Das Gotteshaus gilt als die Mutterkirche des Murgtals.

1772 wird der schon seit 1698 in Mittelberg bestehende Glashüttenbetrieb nach Gaggenau verlegt. Es entsteht die Glashütten-siedlung.

1796 gab es erneut große Kriegsschäden durch französische und kaiserliche Truppen.

1839 eröffnete die erste „Postexpedition“ ihre Pforten. Zehn Jahre später besetzten preussische Truppen das Dorf.

1869 fuhr der erste Zug von Rastatt über Gaggenau nach Gernsbach. Ab 1890 begann eine Epoche von bedeutenden Firmengründungen.

1922 erhielt Gaggenau die Stadtrechte (4000 Einwohner). 1935 wird Ottenau eingemeindet.

Am 10. September und am 3. Oktober 1944 erfolgten zwei Fliegerangriffe auf Gaggenau, wobei 205 Einwohner starben. 93% aller Gebäude wurden beschädigt oder zerstört.

Ein halbes Jahr später erfolgte die Besetzung Gaggenaus durch französische Truppen. Der Wiederaufbau dauerte über ein Jahrzehnt.

1963 wird die wichtige Umgehungsstraße zunächst bis Hörden fertiggestellt.

Von 1970 bis 1975 erfolgen die Eingemeindungen von Bad Rotenfels, Selbach, Freiolsheim (mit Moosbronn und Mittelberg), Oberweier, Sulzbach, Hörden und Michelbach.

1971 wird Gaggenau zur großen Kreisstadt ernannt. 1975 finden erfolgreiche Thermalbohrungen im Bad Rotenfeler Kurgebiet statt.

SEHENSWÜRDIGKEITEN GAGGENAUS



Akademie Schloss Rotenfels

Badstraße 1, (07225) 9799-0, www.akademie-schloss-rotenfels.de

Fachwerkdorf Michelbach

Ortsverwaltung, Otto-Hirth-Straße, Tel. (07225) 1324, www.gaggenau-michelbach.de

Heimatismuseum Michelbach

Otto-Hirth-Straße 6, Tel. (07225) 71491, www.heimatverein-michelbach.de

Heimatstube Bad Rotenfels

Rathausstraße 11, Tel. (07225) 987477, www.heimatverein-bad-rotenfels.de

Kleinkunstbühne klag

Luisenstraße 17, Tel. (07225) 962-513, www.kulturtausch-gaggenau.de

Museum Haus Kast Hörden

Langstraße 43, Tel. (07225) 4816

St. Laurentius Kirche Bad Rotenfels

Murgtalstraße 21, Tel. (07225) 1344

Thermal-Mineralbad Rotherma

Badstraße 9, Tel. (07225) 9788-0, www.rotherma.de

Unimog-Museum

An der B462, Tel. (07225) 9813-10, www.unimog-museum.de

Waldsebad Gaggenau

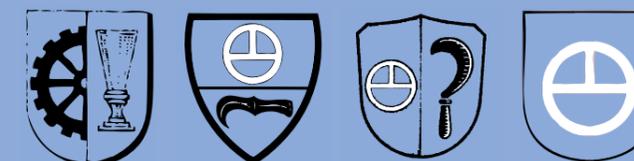
Waldstraße 70, Tel. (07225) 984891, www.gaggenau.de

Wallfahrtskirche „Maria Hilf“ Moosbronn

Herrenalber Straße 14, Tel. (07204) 226, www.sse-moosbronn.de



Historische Stadtführungen



Herzlich willkommen zu unserem Rundgang durch Gaggenau!

Gaggenau, an der Murg und am Fuße des Nord-schwarzwaldes gelegen, ist eine Stadt mit hoher Wohnqualität, in der es sich leben lässt. Sie ist umgeben von schönen Bergen mit phantastischen Ausblicken, herrlichen Streuobstwiesen und klaren Bächen.

Die Geschichte weist keine besonderen Ereignisse auf, auch ist kein alter Adelssitz vorhanden. Doch wenn Arbeit adelt, dann ist ganz Gaggenau ein Adelssitz. Denn es ist eine einzige Stätte der Arbeit.

Durch bedeutende Industriepioniere und Handelsleute ist aus einem einst unbedeutenden Dorf eine Stadt geworden, deren Arbeitsproduktion Weltrang besitzt.

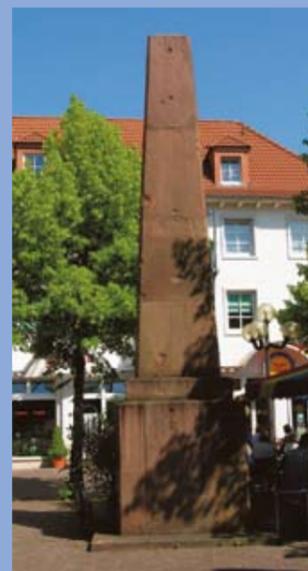
Unsere liebenswerte Stadt hat viel zu bieten. Wir laden Sie deshalb gern zu unserem Stadt-Rundgang (ca. 4 km) ein, der am Rathaus beginnt.

1. Rathaus



Nachdem das alte Rathaus im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört worden war, konnte das heutige neue Rathaus am 27. September 1958 eingeweiht werden. Es beherbergt neben der Stadtverwaltung und zahlreichen Ämtern u. a. auch das Stadtarchiv, die Stadtbibliothek und das Glasmuseum.

2. Rindeschwender-Denkmal



Anton Rindeschwender lebte von 1725 bis 1803. Er brachte es vom Holzhauerbub zum Oberschultheiß.

Gaggenau hat durch ihn an Wichtigkeit und Wert viel gewonnen. Mit der Glashütte schuf er das erste moderne Unternehmen im Murgtal; er verbesserte Infrastruktur und Bildungssituation und reformierte die Landwirtschaft.

Kurfürst Karl Friedrich ließ durch den Baumeister Friedrich Weinbrenner dieses Denkmal errichten. Es dürfte das einzige erhaltene Baudenkmal für einen Bürgerlichen aus jener Zeit sein, der überdies kein Kriegsheld war. Ursprünglich stand das Denkmal an der Grenze zu Ottenau. Dann fand es einen Platz am Auslauf des Michelbaches. Heute steht es auf dem Rathausplatz.

2.a Stadtwappen

Neben dem Rindeschwender-Denkmal befindet sich an der Fassade des Rathauses eine Steintafel des alten Rathauses. Sie veranschaulicht Eisen- und Glasindustrie. Am 1. April 1935 wird Ottenau mit Gaggenau vereinigt. Das neue Wappen kombiniert den Gaggenauer Sester, ein altes Getreidemaß, mit dem Ottenauer Rebmesser. Eine Fahne mit diesem Wappen wurde erstmals bei der Einweihung des heutigen Rathauses gezeigt.

Das heutige Stadtwappen zeigt nur den Sester und ist vor dem Eingang des Rathauses im Boden eingelassen.



3. Sammlung "Gaggenauer Glas"

Im zweiten Obergeschoss der Stadtbibliothek im Haus am Markt befindet sich die Sammlung „Gaggenauer Glas“ mit Exponaten der unterschiedlichsten Stilrichtungen aus dem frühen 18. und 19. Jahrhundert.



Sie stellt die Ästhetik und Vielfalt der Murgtäler Glasmacherkunst dar und macht deutlich, dass auch unsere Region an der Blüte des Schwarzwälder Glashütten-Gewerbes maßgeblichen Anteil hatte. Außerdem beinhaltet die

Sammlung eine umfassende bildliche Darstellung sowie vielfältige Werkzeuge des Glasmacherhandwerks. Die Zeitspanne reicht von der Gründung der Glashütten Moosbronn 1425 und Mittelberg 1698 bis hin zu jener von Gaggenau im Jahre 1772. 1911 endete die Tradition der hiesigen Glasherstellung.

4. Kirche St. Josef

Die Kirche wurde 1901 erbaut und beim Fliegerangriff am 10. September 1944 bis auf die Umfassungsmauern zerstört. 1950 konnte der

Wiederaufbau abgeschlossen werden. Der Baustil ist der frühromanischen Architektur nachempfunden.



Das Mittelschiff zeigt einen streng kastenförmigen Raum mit glatter Wandgestaltung und Lichteinfall von oben. Die Einbindung des Querhauses gelingt harmonisch. Das Gotteshaus selbst ist nach Osten (Jerusalem) hin ausgerichtet. Bei der Orgel handelt es sich um eine Hess-Orgel, die 2002 modernisiert wurde.

5. Glashütten-Siedlung

1772 wurde der schon seit 1698 in Mittelberg bestehende Glashüttenbetrieb nach Gaggenau verlegt. Neben dem Hüttengebäude mit Glüh-, Schmelz- und Kühlöfen, einer Pottaschesiederei und dem Glasmagazin wurden ein Wirtshaus und sechs Häuser mit mehreren Wohnungen für die Arbeiter errichtet. Die Siedlung umfasste insgesamt 20 Häuser und 25 Nebengebäude.



Dabei markiert der ursprünglich als Holzbrücke errichtete Glasersteg, der zum **Herrnhaus** führte, die Leitlinie der gesamten Anlage.

6. Gartenhaus von Rindeschwender

Das Haus steht an der Rindeschwender-Straße 17 links der Murg und ist auf der vom Denkmalamt verfassten Liste der geschützten Bauten aufgeführt.



Es befindet sich seit 1900 im Besitz einer Gaggenauer Familie, von der es bereits in der vierten Generation bewohnt wird. Das Gebäude war ursprünglich nur eingeschossig.

Das zweite Geschoss folgte 1873. Das Erdgeschoss wurde im ionischen, das Obergeschoss im toskanischen Stil erbaut.

7. Steinkreuz am Hummelberg

Aufgrund reichhaltiger Lehmvorkommen legte Carl Idam im Jahr 1800 eine Ziegelei an, die später Karl Kohlbecker erwarb.



In der Lehmgrube wurden am 7. Mai 1825 die beiden Söhne des Bäckers Johann Kohlbecker, Blasius und Florian, verschüttet.

Zum Andenken ließen die Eltern das 3,5 m hohe Steinkreuz errichten.

8. Amalienberg

Der Amalienberg liegt am südlichen Ende von Gaggenau und hieß früher „Hilpert“, ein ödes Stück Land mit magerem Boden. 1782 machte Rindeschwender diesen Berg urbar.



Hügel wurden abgetragen, Steine entfernt, Vertiefungen aufgefüllt, um anschließend alles mit einer 30 cm hohen Bodenkante zu überdecken.

Rindeschwender ließ einen Gutshof errichten. Neben dem Anbau von Acker- und Feldfrüchten galt sein Augenmerk auch der Anlage von Sonderkulturen. Nach einem Besuch der Erbprinzessin Amalie, der späteren Markgräfin von Baden, gab Rindeschwender dem „Hilpert“ den Namen Amalienberg.

9. Hilpertslöcher

Am Abhang des Amalienberges zur Murg hin sieht man im Felsen den Eingang zu einer Höhle, die sich



tief in den Berg hineinzieht. Der Sage nach soll hier ein unterirdischer Gang ausmünden, der bis zur Stiftskirche in Baden-Baden reicht. Aus diesem Gang soll einst jene Gans gag-gag rufend in die Au hinaus gewatschelt sein und damit Gaggenau seinen Namen